

# LUA-Notizen



## Windpark Ofenauerberg

### Neues Ökostromgesetz setzt Betreiber und Natur unter Druck

Nach der bereits im Jahr 2001 beabsichtigten, letztendlich aber nicht erfolgten Umsetzung einer Windkraftanlage (WKA) mit drei Windrädern auf dem Ofenauerberg, hat nun ein neuer Auftraggeber, die Zementwerk Leube GmbH, dieses Vorhaben wieder aufgegriffen und im Sommer 2004 die notwendigen raumordnungsrechtlichen Verfahren in Gang gesetzt.

Etwa zur selben Zeit fand die medial aufbereitete Auseinandersetzung zwischen den Ministern Bartenstein und Pröll über die Neuregelung des Ökostromgesetzes und die beabsichtigte „Einbremsung“ der Windenergie statt. Tatsächlich läuft die nun gültige Ökostromregelung Ende dieses Jahres aus, ab 2005 ist mit Verschlechterungen für Betreiber

bis zum 31.12.2004 zu erhalten.

Diese Vorgangsweise ist aus Sicht des Betreibers zwar verständlich, hinsichtlich der für WKAs unabhängigen Untersuchungen jedoch übereilt.

Der Standort Ofenauerberg mit einer Höhe von ca. 900 m markiert als Querriegel das Ende des Salzachtales, das zwischen den über 2300 m hohen Erhebungen der Kalkhochalpen und des Tennengebirges eingebettet ist und das die Leitstruktur für eine wichtige N-S Vogelzugroute bildet. Der Ofenauerberg stellt hier ein Hindernis dar, das es zu überwinden gilt. WKAs in eben diesem Bereich sind daher einer umfassenden Untersuchung hinsichtlich ihres Vogelschlagrisikos zu unterziehen, die nach üblichen Standards und auch

nach Forderung der Naturschutzabteilung des Landes über einen Zeitraum von zumindest einem Jahr geführt werden muss.

Weiters befindet sich das Vorhaben im Nahebereich streng geschützter Lebensräume (Europaschutzgebiete und Naturschutzgebiete) mit einer Vielfalt geschützter Vogel-

Foto: LUA



von WKAs zu rechnen. Diese Entwicklung löste Hektik unter den Betreibern aus, denn nur in diesem Jahr genehmigte Projekte fallen noch unter die alte Regelung.

Die zunächst angestrebte Umsetzung des „Windpark Ofenauerberg“ im Rahmen einer Teilabänderung des Flächenwidmungsplanes mit einer umfassenden „Umweltprüfung“ nach EU-Richtlinien wurde kurzfristig aufgegeben. Aufgrund des Zeitdruckes werden nun vom Betreiber eine raumordnungsrechtliche Ausnahmebewilligung und die sofortige Durchführung aller Verfahren mit dem Ziel angestrebt, sämtliche Bewilligungen

arten, deren Aktionsradius teilweise bis hin zu den Windrädern reicht. Dies erfordert zusätzlich eine „Naturverträglichkeitsprüfung“ gemäß FFH-Richtlinie der EU.

Derzeit liegt lediglich eine lückenhafte Untersuchung des Herbstvogelzuges vor, weitere Untersuchungen, auch hinsichtlich Brutvögel, Fledermäuse und Schmetterlinge, können erst wieder ab dem Frühjahr durchgeführt werden. Da aber gegenwärtig auch der politische Wille an der Umsetzung besteht, wird nun vielerorts fieberhaft daran gearbeitet, mit welchen juristischen Kniffen eine Bewilligung doch noch bis zum 31.12.2004 erreicht

werden kann. Für die LUA als Partei des Verfahrens ist die grundsätzliche Beurteilungsfähigkeit des Projektes aber solange nicht gegeben, bis die dafür erheblichen Untersuchungen, Daten und Unterlagen mit ausreichenden und sicheren Anhaltspunkten vorliegen – kleine Windräder (Foto) bilden hier die Ausnahme... (mp)



Das LUA-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern unserer Notizen ein schönes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und ein gutes Neues Jahr 2005!

Unser Büro ist vom 24. Dezember bis einschließlich 31. Dezember geschlossen.

## Inhalt:

- Windpark Ofenauerberg
- Diabas Maishofen
- Studie: Fischfresser und Fisch
- Amphibien und Reptilien ungenügend geschützt
- LUA-Praktikum
- Autobahnanschluss Hagenau
- VwGH zum Wenger Moor
- Löwensternpark
- Neue LUA-Mitarbeiterin

Landes  
Umwelt  
Anwaltschaft  
Salzburg



# Diabas Maishofen: Neuer Feststellungsantrag

## LUA fordert abermals UVP

Am 15.09.2004 hat das Hartsteinwerk Kitzbühel (HWK) unter der Geschäftsleitung von Dkfm. Ing. Richard Cervinka beim Amt der Salzburger Landesregierung neuerlich einen Antrag auf Nichtfeststellung der UVP-Pflicht für den geplanten Diabasabbau in Maishofen eingebracht. Der Abbau samt Aufschluss ist nach wie vor zur Gänze im Landschaftsschutzgebiet Lahntal situiert. Gegenüber dem ursprünglichen Projekt, für das der Umweltsenat Anfang des Jahres eine UVP-Pflicht verneinte, soll nun der gesamte Abtransport des Gesteins mittels LKW erfolgen.

Die LUA hat sich auch bisher klar für eine UVP-Pflicht des geplanten Steinbruches in Maishofen ausgesprochen. Das nun zur Diskussion stehende Vorhaben enthält ein für die Umwelt noch belastenderes Verkehrskonzept.

Die LUA fordert daher um so mehr auch für das neue Vorhaben des HWK die Durchführung einer UVP, was sie in ihrer Stellungnahme vom 06.10.2004 zum Feststellungsantrag



Reich strukturierte Landschaft rund um den geplanten Abbau

Foto: LUA

des HWK ausführlich begründet. Tatsache ist, dass die B 311 als zentrale Verbindungsstraße des Pinzgaus bereits jetzt zu den meist belasteten Strassen in Salzburg zählt. Allein im Raum Saalfelden nahm der Verkehr in den

letzten zehn Jahren um 26 % zu. Zur Zeit wird in Saalfelden intensiv nach Varianten für eine Umfahrung gesucht. In Kirchham bei Maishofen wurde eine aufwändige Unterflurtrasse zum Schutz der Bewohner realisiert. Der Straßenverkehr ist das Umweltproblem Nummer eins. Ein Projekt, das ausschließlich auf den LKW setzt, ist nach Ansicht der LUA weder zeitgemäß noch sozial verträglich. Hinzu kommt, dass der Steinbruch die Ästhetik und den Erholungswert der naturschutzrechtlich geschützten Landschaft wesentlich beeinträchtigt.

Eine Prüfung des Diabasprojektes in Maishofen auf seine Umweltverträglichkeit ist für die LUA unumgänglich. (hr)



Geplante Aufschließung im artenreichen Laubmischwald

Foto: LUA

Landes  
Umwelt  
Anwaltschaft  
Salzburg



## Studie: Fischfresser und Fische

### Wie hoch sind die Schäden von Graureiher und Kormoran wirklich?

Nach jahrelangen Diskussionen über die Auswirkungen von Graureiher und Kormoran auf die heimischen Fischbestände läuft im Auftrag der Salzburger Landesregierung nun eine wissenschaftliche Untersuchung zu diesem Thema. Das Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde befasst dazu ausgewählte Gewässer im Flach- und

Tennengau. Seit letztem Winter werden auch die Graureiher und Kormorane an diesen Gewässern erfasst.

Ziel der Untersuchung ist es, die Schäden, die die Vögel an den Fischpopulationen anrichten, objektiv festzustellen. Im Rahmen einer Besprechung wurden kürzlich erste Ergebnisse vorgestellt. Gleichzeitig

wurde gemeinsam mit den Bearbeitern die weitere Vorgangsweise festgelegt und das Untersuchungsprogramm optimiert. Eine Abstimmung mit den Jagdsachverständigen des Landes, dem Landesfischereiverband und der LUA soll für eine breite Akzeptanz der Ergebnisse sorgen. (sw)

## Amphibien und Reptilien ungenügend geschützt!

Nach A. Maletzky und M. Kyek kommen im ganzen Bundesland Salzburg insgesamt 16 Amphibien- und 7 Reptilienarten vor, von denen zwei in Anhang II & IV, sowie acht in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden. Insgesamt wurden in Salzburg an 733 Standorten bei 1012 Beobachtungen FFH-relevante Arten der Herpetofauna festgestellt.

Die vorhandenen Vorkommen sind stark durch infrastrukturelle Einrichtungen isoliert - vernetzende Korridore werden immer enger. Trotzdem gibt es in ganz Österreich



Zauneidechse

Foto: Martin Kyek

kein speziell für Amphibien oder Reptilien ausgewiesenes Natura 2000 Gebiet.

Obwohl auf der Ebene der Bezirkshauptmannschaften im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen in Naturschutzverfahren neue Feuchtbiotope

geschaffen werden, gibt es weder ein konkretes Konzept zu Schutz und Förderung der Anhang IV Arten, noch wurden die bisherigen Maßnahmen koordiniert oder evaluiert. Die LUA hat wegen laufender Budgetkürzungen keine Möglichkeit selbst Aufträge zu vergeben. Wir werden uns aber im Naturschutzfachbeirat für ein Schutzkonzept einsetzen. (ww)



Kammolch

Foto: Rainer Mysliwietz

## Autobahnanschluss Hagenau: Bürger gegen Bürger?

Seit Jahren wird ein neuer Autobahnanschluss Hagenau geplant. Die Verkehrsentwicklung im Raum Bergheim ist mehr als belastend. Außerdem ist Bergheim ein beliebtes Wohngebiet. Daraus resultiert ein massiver Bürgerprotest und der Ruf nach Verkehrsentlastung.

Ein zusätzlicher Autobahnanschluss soll Erleichterung bringen.

Doch der vorliegende Entwurf des Landes im Nahbereich der A 10 einen Kreisverkehr mit anschließenden Auffahrtsrampen zu errichten wird abgelehnt, weil die angrenzenden Bewohner eine zusätzliche Belastung fürchten. Die von dieser

Bürgerinitiative ausgearbeitete und von der Politik eingeforderte Variante sieht eine Zufahrtsmöglichkeit zum bestehenden Verkehrsknoten beim Salzburger Ausstellungszentrum vor. Allerdings müsste eine zur A 10 parallel geführte Brücke über die Salzach gebaut werden und würde damit den geschützten Landschaftsteil „Itzlinger Au“ durchschneiden. Einer grünen Lunge für das dicht verbaute Gebiet im Nahbereich des Ausstellungszentrums.

Dieser Auwaldrest wurde auf massiven Druck der dortigen Bürgerinitiativen unter Schutz gestellt, um seinen Bestand zu sichern.

## Praktikum in der LUA

Mitte September konnte ich zu meiner großen Freude den Job als allererste Praktikantin bei der LUA antreten. Besonders schön war für mich, wie herzlich ich vom gesamten Team aufgenommen wurde - im Büro herrschte immer eine sehr nette und lebendige Atmosphäre.

Sehr spannend war, dass ich das Team zu verschiedensten Verhandlungen begleiten durfte. Durch meinen „strategisch“ günstigen Sitzplatz in der Bibliothek (sozusagen im Herzen der LUA) bekam ich einen guten Einblick in die sehr vielfältigen Aufgabenbereiche der LUA. Ob Parkplatzerweiterung am Flughafen, vermehrter Einsatz von Ersatzbrennstoffen im Zementwerk Leube oder die Beurteilung der Gehege im Salzburger Zoo – immer wieder war es für mich erstaunlich, wie viel Arbeit hinter solchen Projekten steckt und wie wenig selbstverständlich viele Dinge im Umweltbereich immer noch sind.

Was ich von meinem Praktikum mitgenommen habe? Viele neue Perspektiven und die Motivation, mein Studium der Umweltschutztechnik fortzusetzen!

Danke für die schöne Zeit!  
(Anna Neumann)



## VwGH gibt LUA im Wenger Moor recht! Keine Größenrelativierung im Schutzgebiet

Die Naturschutzbehörde bewilligte 1998 im Nachhinein einen aufgeschütteten Weg im Natura 2000 Gebiet Wenger Moor mit der Begründung, es liege kein wesentlicher Widerspruch zu den grundsätzlichen Zielsetzungen des Schutzgebietes vor. Überdies liege „die gegenständliche Fläche im Randbereich der ökologisch wertvollen Nieder- und Hochmoorbereiche“ und es handle sich „im Vergleich zur restlichen Sumpffläche nur um einen kleinflächigen Bereich“ (200 m<sup>2</sup>).

Im Gegensatz dazu sprach sich die LUA immer gegen ein Abwägen der ökologischen Wertigkeit innerhalb eines Schutzgebietes aus. Diese Ansicht wurde vom VwGH bestätigt! (rs)



## MMag. Renate Sommer stellt sich vor

Ich freue mich im Team der LUA als Karenzvertretung für Frau Dr. Sabine Werner und Ersatz für Frau Dr. Doris Traweger arbeiten zu können.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Linz. Mit Beginn des Studiums (Zoologie und Lehramt für Biologie) verlagerte sich mein Lebensmittelpunkt allerdings sukzessive nach Salzburg, wo ich nun seßhaft geworden bin.

Schon während des Studiums entwickelte sich der Biotop- und Artenschutz zu einem meiner Interessenschwerpunkte. Als Mitglied der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur konnte ich praxisorientierte Grundlagen sammeln und gleichzeitig meinem zweiten Interessensgebiet frönen – den Amphibien. Neben den Aktivitäten in der Arbeitsgemeinschaft beteiligte ich mich an Untersuchungen zur Akzeptanz von Amphibien-schutzanlagen und Kartierungen von Amphibien.

Nach dem Probejahr schien sich eine „Schulkarriere“ abzuzeichnen, trotz wechselnder Arbeitstätten, die mich bis ins benachbarte Bayern führten. Ungünstige schulpolitische Entwicklungen und die, trotz EU, in Deutschland nicht anerkannte Ausbildung führten zu einem abrupten Ende meiner Unterrichtstätigkeit.

## Neues vom Löwensternpark

Mit 1. Oktober 2004 wurde von der BH Hallein kundgemacht, dass beabsichtigt ist, den Löwensternpark in der Gemeinde Oberalm als Geschütz-

ter der Gemeinde Oberalm gegen diese Planungsabsicht aus, die Umwidmung wurde trotzdem weiter betrieben.



Lage des Parkes in der Gemeinde Oberalm

Foto: Schütz

ten Landschaftsteil zu erklären. Der Antrag wurde von der LUA gestellt nachdem bekannt wurde, dass der kulturhistorisch und naturwissenschaftlich äußerst bedeutsame Park einem geplanten Gewerbegebiet zum Opfer fallen soll. Zwar sprach sich der Naturschutz bereits bei der Erstellung des REK

Der für Raumordnung und Naturschutz zuständige Landesrat Josef Eisl machte sich am 9. November persönlich ein Bild von der Parkanlage und ließ sich sowohl von Naturschutzseite als auch von der Gemeinde berichten.

Durch die erfolgte Kundmachung ist der Löwensternpark vorläufig für sechs Monate geschützt, erst dann wird sich zeigen ob neben Klessheim und Anif auch noch der Löwensternpark in die Sammlung der geschützten historischen Parkanlagen aufgenommen wurde, oder ob statt dessen die Motorsägen und Bagger das Sagen haben werden. (bp)



Foto: LUA

Das Schicksal war mir allerdings wohlgesonnen und ich konnte in der LUA die Stelle von Frau Dr. Doris Traweger übernehmen. Nach der schulischen Tätigkeit, freut es mich besonders in den Belangen des Naturschutzes tätig zu werden. (rs)



### Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
LUA Salzburg

Anschrift: Membergerstraße 42, 5020 Salzburg

Telefon: 0662/629805

e-mail: office@lua-sbg.at

Homepage: www.lua-sbg.at

AutorInnen: Anna Neumann,  
Dr. Brigitte Peer (bp),  
Mag. Markus Pointinger (mp),  
Dr. Heike Randl (hr),  
MMag. Renate Sommer (rs),  
Mag. Sabine Werner (sw),  
Dr. Wolfgang Wiener (ww)

Redaktion: MMag. Renate Sommer

Layout: Mag. Thomas Haas

Druck: Geschützte Werkstätten Salzburg

Verlagspostamt: 5020 Salzburg

Postentgelt bar bezahlt